Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 49

Artikel: Etwas für Kirchenchordirigenten

Autor: Omlin, Ephrem

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538414

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dient erhalten hätte, so musse man doch daran erinnern, daß ber heutigen, fortschrittlichern Erziehung andere Erziehungsmittel zur Berfügung
stünden, und daß nun einmal die Körperstrafe
verboten sei, und das ein für allemal. Man hoffe,
in Zufunft feine diesbezüglichen Klagen mehr
bören zu mussen.

Der Lehrer erhielt diese Mahnung just in bem Augenblid vom Briefboten in die Sand gedrückt,

als am andern Morgen ber arme Bubi Meier mit verschmitt triumphierendem Lächeln sich an ihm vorbei ins Schulhaus drückte.

"Bieber einmal mehr ist ein sauberer Frechling, den man seit Wochen und Monden umsonst auf tausenderlei Arten zu bessern suche, Sieger über den Schul-"Meister"! Aber eben, die sind gesetzlich geschützt, unsereiner ist vogelfrei!"

(Schluß folgt.)

Etwas für Kirchenchordirigenten

Leider ift die Choralliteratur auf dem beutschen Sprachgebiet nicht befonders umfangreich. Die romanischen Lander, vor allem Franfreich, wo ben Benedittinern von Solesmes der größte Anteil gutommt, find uns bier weit voraus. Umsomehr ift jebe gediegene beutsche Reuerscheinung auf dem Gebiete der Choralwiffenschaft und der Choralpflege aufrichtig zu begrüßen. P. Dominitus Johner, ber Berfaffer unferer neuesten beutschen Choralveröffentlichung, erfreut sich längst in ben Rreisen ber Fachleute eines vorzüglichen Rufes. Durch eine langiabrige Betätigung als erster Cantor in einer Benedittinerabtei, die laut Kongregationsstatuten ben Choral als einzige Rirchenmusit zuläßt, mar er wie faum ein anderer in ber Lage, burch ftanbige und verftanbnisvolle lebung in die Schönheiten bes gregorianischen Gesanges einzubringen. Gein Berdienft ift es, erstmals eine Intervallästhetit des Chorals mit gutem Blud versucht zu baben; und seiner feinfinnigen und afthetisch tiefempfindenden Runftlernatur gelang es meisterlich, die im Choral objettiv gegebenen Schönheiten und Runftwerte aufzufinden und wiederzugeben.

Johners neues Buch: "Die Sonn- und Kesttagslieder des Batikanischen Graduale" *) will eine Anleitung zum betenden Vortrag der wechselnden Mehzelänge sein, zu einem würdigen Vortrag
des Introitus, Graduale, Allelusa, Offertorium und der Communio, wie er dem liturgischen Sinn der Texte und
dem musik-ästhetischen Gebalt der Melodien entspricht. Dieses scharsumrissene Ziel verfolgt der Versalser in
einer meisterhaften Weise, so daß der Erfolg dei einem
willigen und über die nösigen Voraussehungen versügenden Leser nicht ausbleiben kann. Die Voraussehungen sind nicht zu hoch gesteckt; auch der Lateinunkundige
vermag den Gedankengängen des Versassers gut zu
solgen.

Buerst bringt Johner einige einleitende Bemerkungen über den Stilunterschied der einzelnen Gesangsgattungen im Meßchoral. Es ist ja bekannt, daß die Melodie z. Beines Introitus oder Offertoriums, auch wenn ihre Texte die gleichen sind, eine ganz andere Eigenart besitht. Diese hängt eben von der Stellung des betressenden Gesanges in der Liturgie ab Johner unterscheidet zwei Klassen Chorallieder: 1 Prozessions gesänge, solche, die

eine Handlung begleiten: Introitus beim Einzug in bie Rirche, Offertorium beim Opfergang und Commun o beim Rommuniongang. 2. Gefange der Rube, die ursprünglich feine Sandlung begleiteten, fondern in gewiffem Sinn Selbstzwed hatten; "Rlerus und Bo.t follten in aller Rube dem Gefang und feiner Wirtung sich hingeben können" (p. 6): Graduale, Alleluja und Trattus. Bernach behandelt der Berfaffer die Frage, ob diese Gefänge Ausdrudsmusik seien. Er unterscheidet auch hier wieder zwei Gruppen, je nach dem Berhältn.s von Text und Melodie. Die Melodie kann den Text 1. ausfchmuden, ohne zu ihm in eine individuellere Beziehung zu treten, tann "nach Art von Girlanden fich um die festen Gaulen des Tegtes winden" (p. 11); fie tann ben Text aber auch 2. ausbeuten, vertiefen und erklaren Im letteren Falle haben wir eigentliche Ausbrudsmufit, fei es, baß die Melodie die einheitliche Gesamtstimmung des Textes wiedergibt o er ben Bortgehalt im einzelnen nachzeichnet. Diefe einleitenden Ausführungen find allerdings recht fnapp; fie ließen fich zu einem eigenen Buche ausweiten, aber tas wollte Johner nicht. Ihm war es darum zu tun, einige Bemerkungen allgemeiner Natur vorauszuschiden, um das Berständnis des Folgenden vorzubereiten.

Im Hauptteil seines Buches burchgebt der Berfasser bie einzelnen Gefange bes gangen Rirchenfahres, die nach den liturgischen Beftimmungen an den Sonn- und Feiertagen zu gebrauchen find, also alle Sonntage des Jahres, fowie die Duplerfeste 1. und 2. Rlaffe; angereiht find der Afchermittwoch, bie Rartage, die Rogations- und Requiemmeffe und bie Gefange beim Austeilen des Weibwassers Bemäß dem Zwede feines Buches, die liturgischen Gefänge tertlich und melodisch verständlicher zu machen, gibt ber Berfasser geschichtliche Notizen über die einzelnen Gefänge, falls folche zum liturgischen Verständnis beitragen, deutet den Text aus, aber ohne fich in weitgehendere subjettive Spigfindigfeiten zu verlieren, bringt ben Text in Busammenhang mit den übrigen Teilen der betreffenden Meffe und mit bem Rirchenjahr, erflart die Melodie in ihrem Aufbau, in ihrer tonartlichen Eigenart, in ihrem Berhältnis zum Text, in ihrem Ausbrucksgehalt, gibt Anweisungen für Opnamik und Tempo des Bortrags usw., kurg: das Buch ist ein eigentlicher Rommentar zum Graduale. Seite für Seite spürt man es beraus, wie P. Dominitus, diefer bescheibene benedittinische Sangermond, fo gang in den Liedern des bl. Chorals lebt, aber nicht mit geichlossenen Augen und geschlossenem Ohr. Der Cvo: 1

^{*)} Die Sonn = und Festtagslieder des Batikanischen Graduale, nach Text und Melodie erklärt von P. Dominitus Johner, Benediktiner von Beuron. 8°, XII und 522 Seiten; RM. 6.50, geb. NM. 8.50. Berlag Friedr. Pustet, Regensburg, 1928.

ist Menschenwert und geworden in geschichtlicher Entwicklung. Manch ein gregorianisches Gesangsstüd ist nicht einwandfrei vollkommen. Ein ehrlicher Bewunderer des Chorals sieht auch seine Mängel. Bescheiden und aufrichtig weist Iohner auch auf die Schwächen der Melodien hin. Das schabet dem Choral nichts. Durch diese Schatten wirkt nur das Licht umso wohltuender aus uns.

Johners neues Choralbuch ist ein Werk, dem auch die romanischen Sprachgebiete nichts Aehnliches gegenüber zu stellen haben. Das billige, hübsch ausgestattete Buch (einige Drucksehler, besonders bei Zitaten und Berweisstellen, verzeiht man dem über 500 Seiten starken Band gerne) sollte bei keinem Leiter eines Kirchenchores
sehlen. Es ist ja wahr, die eine ober andere Erklärung

einer Melodie mutet etwas subjektiv an. Aber was tut bas! "Melodien sind eben mehrbeutig", bessen ist sich auch Iohner selbst bewußt (p. VI). Die Hauptsache bleibt, daß unser Kirchengesang, auch der Choral, nicht bloß ein schwerfälliges Lippengeleier ist, sondern ein Gebet, das von Herzen kommt und zu Herzen dringt, das Gott ersreut und die Menschen erbaut. Man sollte die hl. Gesänge nicht herz- und geistlos herunterhaspeln, weil die betreffenden Texte nun einmal unbedingt zum Gottesdienst gehören und man zufälligerweise seine andern Melodien hat. Wäre das ein Gottesdienst? Iohners Buch leistet vorzügliche Hise, bieser Gesahr entgegen zu arbeiten. Wir wünschen ihm aufrichtig den besten Ersolg.

Engelberg.

P. Ephrem Omlin O. S. B.

Schulnachrichten

Luzern. Iahresverfamm-lung ber luzernischen Sekundarlehrer. Am 13. November fand in der Aula des Musegsschulhauses zu
kuzern die sehr gediegene 8. Jahresversammlung des
"Sekundarlehrervereins des Kantons Luzern" statt. Die Tagung war sehr gut besucht. Unser verehrter herr Erziehungsdirektor Dr. I. Sigrist und herr Kantonalschulinspektor B. Maurer beehrten die Sekundarlehrerschaft mit ihrer Anwesenheit.

Die Beranstaltung befaste sich mit bem Gejchichtsunterricht, und es ist rühmend hervorzuheben daß es in durchaus gründlicher und äußerst anregender Beise geschah. Als Reserenten hatten sich die Bereinsmitglieder Robert Blaser, Dr. Friz Blaser und Felix Ienny zur Bersügung gestellt. Die Herren Gebrüder Blaser genießen nicht nur den Ruf vorzüglicher Lehrkräste, sie sind auch bedeutende Kenner der heimatlichen Geschichte. Beide konnten in ihren Darlegungen aus dem Vollen schöpfen, und der wirklich aufrichtige Beisall, der allen drei Reserenten gezollt wurde, läst erwarten, daß der Geschichtsunterricht an unseren Sekundarschulen durch sie eine Förderung ersahren wird.

Herr Robert Blaser, Luzern, nahm Stellung zu ben verschiebenen Auffassungen über Wert und Methode des Geschichtsunterrichts. Scharf durchdacht und flar geprägt wurden die persönlichen Leitgedanken des Reserenten vorgetragen. Herr Blaser hat die Ideen der Arbeitsschule mit hober Begeisterung ersaßt, nicht tritiklos, sondern mit weisem Maß gesichtet, so daß er nie den Boden des Möglichen verläßt. — In sehr lehrreicher Beise zeigte Herr Dr. Frig Blaser, Triengen, wie er in seinem Schulort das heimatkundliche Prinzip zum Ausgangspunkt für seinen Geschichtsunterricht anzuwenden versteht. Mancher Zuhörer war wohl erstaunt über die Mannigsaltigkeit der Anknüpsungsmöglichkeiten.

In einer geschickt angelegten Ausstellung zeigten die Gebrüber Blaser, wie sie mit wahrem Forschereiser Literatur gesammelt, Tabellen und Karten angesertigt, Präparationen zu Papier gebracht und Schülerarbeiten angeregt haben Diese Fülle des Materials mochte vielleicht das einzige Bedenken wachrusen, das,

bei fonft restlofer Buftimmung zu ben Ausführungen beiber Referenten nicht gang zu unterbruden war: Erfährt ber Geschichtsunterricht nicht am Ende eine Ueberbetonung, da ber tatfächliche Stand unserer Setundarschulen immer noch verlangt, daß vorab Deutsch und Rechnen gepflegt werben muffen? Freilich forberte niemand, daß Geschichte um ber Geschichte willen getrieben werbe, und die beiben herren Blafer bieten alle Gewähr, daß sie selbst nicht nur den Geschichtsunterricht meifterhaft zu erteilen versteben. Manchem Lebrer burfte es aber jum Berhangnis werben, wenn er, einseitig, ber Geschichte bie Stellung eines Zentralfaches einräumen wollte. Gehr munichenswert mare es bagegen, wenn noch recht viele Lebrer nach bem iconen Borbilde der Berren Blafer sich mit der heimattundlichen Forschung beschäftigen würden. Sicher müßten sie dann den Geschichtsunterricht mit größerer Liebe und mit vertiefter Sachbeherrschung erteilen

Am Nachmittag führte Herr Felix Jenny, Luzern, eine Anzahl Lichtbilber aus der Chronit des Diebold Schilling vor. Als gründlicher Kenner der Stadtgeschichte wußte der Referent über das kulturelle Leben Luzerns im Mittelalter manches zu fagen das dankbare Zuhörer fand.

Es sei noch erwähnt, daß Serr Gesangslehrer Frit Bühlmann die Tagung stimmungsvoll eröffnete, indem er seine Sekundarschülerinnen einige Schubertlieder vortragen ließ. Die Mädchen bewiesen, daß sie in guter musikalischer Schulung stehen

Im geschäftlichen Teil wurde der Beieinsvorstand neu bestellt Herr Sekundarlehrer Unt on Ehrler, Luzern, der den Berein bisher mit Eiser und Ersolg leitete, dem auch vor allem zu danken ist sür die Organisation und Durchsührung der wertvollen & Jahresversammlung, trat statutengemäß als Präsident zurück. Er erhielt als Nachsolger Herrn Sekundarlehrer Iose Wumann, Histirch, von dem zu erwarten ist, daß auch er — wie alle seine Amtsvorgänger ein arbeitswilliger Förderer des Vereins und ein umsichtiger Leiter der Veranstaltungen sein wird

Da gegenwärtig an einem neuen Lehrplan für bie Primarschulen gearbeitet wird, war es gegeben, sich vorzusehen, um die Nevision des Sekundarlehrplanes